



Nr. 2

Mai 1989

Täntschi

Mitteilungsblatt des

Thuner Kadetten-Vereins

Redaktoren: Urs Wenger, Lucas von Wattenwyl

Auflage: 4500

Druck: Ott Verlag + Druck AG, Thun

Editorial

1989 wird für das Kadettenkorps und den TKV zu einem wichtigen Jahr: Wir feiern bekanntlich das 150-Jahr-Jubiläum unserer Kadetten. Aus der Vielfalt der Aktivitäten rund ums Jubiläum seien hier nur diejenigen erwähnt, die uns vom TKV besonders betreffen:

- Heinrich Brügger hat es zusammen mit Fred und Martin Ryser, René Gyax und Urs Steinmann unternommen, für das Jubiläum Geld zu sammeln. Ehrensache, dass wir hier mitmachen.
- An der Chronik der Thuner Kadetten 1839-1989 wird tüchtig gearbeitet. Sie soll rechtzeitig auf den Ausschiesset 89 erscheinen.

- Gespannt dürfen wir sein auf den Umzug am Ausschiessetsonntag: Kadetten in historischen Uniformen und Delegationen der andern Kadettenkorps der Schweiz sind angesagt.
- Eine Ausstellung an der OHA und in der Innenstadt wird historische und aktuelle Bilder des Korpsbetriebs zeigen.
- Und dann der Zapfenstreich der Ehemaligen. Angaben darüber finden sich in diesem Täntschi auf Seite 8.

Klar, dass der Täntschi Nr. 3, der vor dem «Jubiläumsausschiesset» erscheint, ausführlich über das ganze Programm orientieren wird. Bis dahin viel Vergnügen mit Täntschi Nr. 2! Die Redaktion

de für die Uniformierung einer historischen Gruppe zur Verfügung gestellt.

Mutationen

Wegen einer kleinen Teilnehmerzahl im OL konnte nur noch ein Leiter beschäftigt werden. Frau B. Röthlisberger musste ausscheiden. Peter Bachmann musste seine Tätigkeit im Korps wegen Zeitmangel aufgeben. Auf Ende des vergangenen Kadettenjahres demissionierten unsere zwei Fussballeiter, Willy Kaufmann und Jürg Zürcher. Kathrin Maurer beendete ihre Tätigkeit wegen Wegzug nach Guttannen. Erwin Schärer als langjähriger Armbrustschützenleiter hat sich nun vom Kadettenbetrieb etwas zurückgezogen. Er hat sich in selbstloser Weise während Jahrzehnten für das Kadetten- und Armbrustschützenkorps eingesetzt. Erwin Schärer wird uns aber mit je einer halben Stelle bei den Armbrustschützen und beim Kleinkaliberschüssen erhalten bleiben.

Ihnen allen sei an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für ihre geleistete Arbeit gedankt.

Wiederum wirkten im Sportbetrieb J. B. Berger und A. Dubach mit. Neu stiess Ruedi Ryser dazu. Als Nachfolger der Fussballeiter hat die Kadettenkommission Thomas Balsiger und R. Siegfried,

Jahresbericht 1988

1988 war ein ruhiges Kadettenjahr. Den verschiedenen Jahresberichten der Leiter in unserem Korps kann man viel Erfreuliches entnehmen; das Wichtigste davon sei hier zusammengefasst.

Jubiläum 150 Jahre Kadettenkorps Thun 1989

Die Arbeit am Kadettenbuch wurde unter Erwin Schärer vorangetrieben. Die Kommission bewilligte einen Kredit von Fr. 25000.-.

Ein weiterer Kredit von Fr. 10000.- wur-

der früher schon im Korpsbetrieb tätig war, gewählt. Kurt Schluchter als Armbrustschützenleiter und Peter Trauffer als Schiessleiter werden das Leiterteam vervollständigen.

Tätigkeit des Korps

Wir haben ein normales, ruhiges Kadettenjahr hinter uns. Den Abschluss bildete einmal mehr ein prächtiger Ausschiesset. Einen Höhepunkt des vergangenen Kadettenjahres bildeten sicher die Kadettentage in Thun. Ein Organisationskomitee unter Ruedi Meyer leistete hervorragende Arbeit, so dass die zwei Tage zu einem vollen Erfolg wurden. Zudem konnten die Kadetten gute Leistungen erzielen, belegten sie doch den ersten Rang in den Stafetten und im Schiessen.

Wir danken Urs Balmer an dieser Stelle für die Leitung des Thuner Korps während dieser Tage, da Ruedi Mürner durch die Funktion als TK-Chef ausgelastet war.

Dank

Allen Gönnern und Spendern von Gaben, Spezialpreisen, Musikinstrumenten, Gradabzeichen, Auszeichnungen usw. danken wir vielmals. Verschiedene Vereine haben uns während des Jahres und an den Kadettentagen unterstützt. Die Bevölkerung von Thun stand auch in diesem Jahr hinter dem Kadettenkorps: bei der Mithilfe an den Kadettentagen, bei der Gabensammlung und beim Grossaufmarsch am Ausschiesset. Wir wissen dieses Wohlwollen sehr zu schätzen und hoffen, dass es so bleibt. Allen also nochmals ein grosses Dankeschön!

Kleinkaliberschiessen

In diesem Jahr sank, wie auch in den letzten Jahren, die Anzahl der Teilnehmer, so dass sich unsere Instruktoren vermehrt den einzelnen Schützen widmen konnten. Dies hatte sehr gute Resultate zur Folge, sowohl während des Trainings als auch an den Kadettentagen und am Ausschiesset.

Dennoch musste etwas gegen den Rückgang der Teilnehmerzahl unternommen werden. So haben wir im vergangenen Jahr wieder den 1989 schiessberechtigten Jahrgang eingeladen (Jg 1975), um das Kleinkaliberschiessen zu schnuppern. Der Rückgang dürfte, einerseits durch den grossen Jahrgang, andererseits durch breites Interesse, gestoppt werden.

Armbrustschiessen

Karl Grossenbacher trat auf Ende des letzten Jahres nach 18jähriger Tätigkeit als Täntschwart zurück. Während dieser Zeit hat er die Lehmscheiben jeweils nach dem Schiessen wieder in Ordnung gebracht. Wir danken ihm für die langjährige Mitarbeit.

Auffallend bei den Schiessresultaten ist die massive Steigerung im oberen Jahrgang. Er hat seit der Einführung des 50schüssigen Programms im Jahre 1970 den zweithöchsten Durchschnitt erzielt, nämlich 173,4 Punkte.

Das Gesslerschiessen fand wie gewohnt am Dienstag vor einer imposanten Zuschauerkulisse statt. Nach einem etwas flauen Anfang folgten sich dann plötzlich Prachtstreffer Schlag auf Schlag. Die Tambouren auf dem Türmchen hat-

ten manchen langen Wirbel zu schlagen. Schliesslich mussten die zwei besten Schüsse genau gemessen und verglichen werden. Nach mehrmaliger Überprüfung konnte festgestellt werden, dass ein Pfeil einen Millimeter tiefer in der Medaille auf Gesslers Brust steckte als der andere. Als glücklicher Besitzer dieses Pfeiles entpuppte sich Lukas Frieden, der somit zum Gesslerschützen 1988 ausgerufen werden konnte.



Kadettentage 88 in Thun: Buben und Mädchen kämpften mit viel Einsatz.

(Foto Alfred Studer, Gurzelen)



«Die besten Spaghettis! Besser als im italienischen Restaurant». So das einhellige Urteil der Kadetten. Die Köche – Mitglieder der Sektion Berner Oberland der Vereinigung Schweizerischer Militärküchenchefs – hörten es gerne.

(Foto Alfred Studer, Gurzelen)



OK-Präsident Ruedi Meyer eröffnet die Rangverkündung vom Sonntag. Neben ihm warten die Fähnlein, die nach einem ausgeklügelten System vergeben werden, auf die Gewinner. (Foto Alfred Studer, Gurzelen)

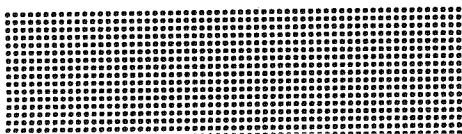


Start zum Staffettenlauf auf dem Rathausplatz. Ein schöner Publikumsaufmarsch belohnte Wettkämpfer und Organisatoren gleichermassen. (Foto Alfred Studer, Gurzelen)

Adressverwaltung

Unser Adressverwalter ist darauf angewiesen, dass ihm alle Mutationen gemeldet werden. Auch neue Adressen von bisher nicht erfassten Ehemaligen nimmt er gerne entgegen.

Hans M. Ott, Postfach 22, 3607 Thun



Kadettentage 1988 in Thun **Herzlichen Dank**

Das OK der Kadettentage dankt allen freiwilligen Helfern – darunter waren auch viele TKV-Mitglieder! – für ihren Einsatz. Dank Euch wurde der Anlass zu einem grossen Erfolg. Alle Kadetten und Betreuer der eingeladenen Korps waren sehr befriedigt.

Rückblicke

Die langjährige Tätigkeit von Erwin Schärer zugunsten des Armbrust- und des Kadettenkorps haben wir in der letzten Ausgabe des Täntsch ausführlich gewürdigt. In einem kurzen Rückblick soll er hier nochmals zu Wort kommen. Gleichzeitig hat auch sein Nachfolger als Leiter des Armbrustschützenkorps, Kurt Schluchter, Rückschau gehalten und berichtet aus der Sicht des Leiters des Schiessens.

Erwin Schärer zu 20jähriger Tätigkeit im Armbrustschützenkorps:

«Zwanzig Jahre (1959 bis 1961 und 1972 bis 1988) war es mir vergönnt, das Armbrustschützenkorps zu leiten. Es waren zwei Gründe, die mich so lange in diesem Amt ausharren liessen.

Einerseits hat mich die einzigartige, über 450 Jahre alte Tradition, die nach neuesten geschichtlichen Forschungen nie unterbrochen wurde, immer sehr fasziniert



Ein herzliches Merci mit Blumen: So bedankten sich die Armbrustschützen am letzten Ausschiesset bei Schira. (Foto Thuner Tagblatt)

und tut es heute noch. Diese zu erhalten, weiterzutragen und weiterzugeben war stets oberster Grundsatz in meinem Tun. Andererseits hat mir die Arbeit mit den Buben und Mädchen in diesem Rahmen viel Genugtuung gebracht. Sie waren lebenswerte, anständige, nach heutigem Jargon aufgestellte junge Leute, mit denen zusammenzusein und zusammenzuarbeiten eine Freude war.

In all den Jahren hat mich immer wieder beeindruckt, welch grosse Sympathie das Armbrustschützenkorps, wie auch das Kadettenkorps, in weiten Kreisen in Thun und auswärts geniesst. Musste ich, zum Beispiel, irgendwo als Bittsteller anklopfen, so fand ich praktisch immer offene Türen und gutmeinende Zuhörer. Dieses verbreitete Wohlwollen ist ein moralisches Kapital, das mit Geld nicht aufzu-

wiegen ist. Dafür danke ich all den vielen Kadettenfreunden von Herzen.

Den Mitgliedern der Kadettenkommission danke ich für die kameradschaftliche und verständnisvolle Zusammenarbeit.

So trete ich nun nach vielen Jahren als Leiter des Armbrustschützenkorps Thun zurück, mit der Gewissheit, einer guten Sache gedient zu haben. Es war eine schöne Zeit! Meinem Nachfolger, Kurt Schluchter, wünsche ich in seiner Tätigkeit ebenso viel Freude und Befriedigung, wie mir beschieden war.»

Kurt Schluchter zu 12jähriger Tätigkeit als Schiessleiter:

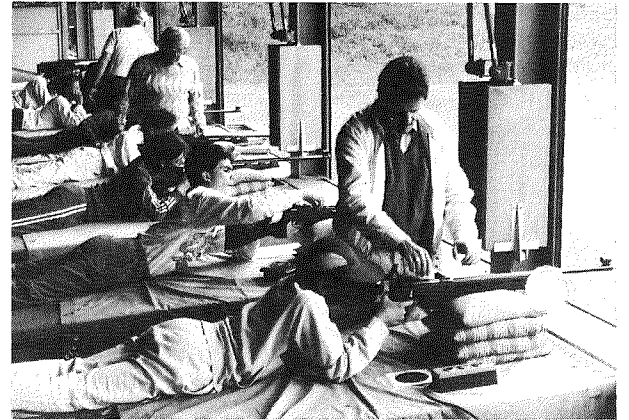
«Nachdem ich auf Ende des Schiessjahres 1988 als verantwortlicher Schiessleiter zurückgetreten bin, um eine andere Funktion innerhalb des Korps zu übernehmen, möchte ich kurz Rückblick halten auf die verflossenen zwölf Jahre, in denen ich als Schiessleiter wirken durfte. Als ich mein Amt antrat, schossen wir noch mit Diopterkarabiner mit Einsatzlauf. Doch schon ein Jahr später verfügten unsere Schützen an den Kadettentagen auch über moderne Waffen. Und sie-

he da: wir konnten neu mit den Besten mithalten.

Als schliesslich mit der neuen Munition bei den alten Diopterkarabinern grosse Probleme auftraten, entschlossen wir uns im Jahre 1983, den ganzen Schiessbetrieb mit den neuen, präzisen Standardgewehren durchzuführen. Damit war der Weg zum eindeutig sportlichen Schiessen vollzogen. Heute ist das Schiessen im Korps nichts anderes, als was sonst im Wahlfachsport angeboten wird: eine weitere sportliche Disziplin. Als Vorbereitung zum militärischen Schiessen taugt das, was wir im Korps tun, überhaupt nicht, obschon das von vielen Kritikern behauptet wird. Unser Schiesssport stellt an die Jugendlichen in hohem Masse die Anforderung, sich im entscheidenden Moment konzentrieren zu können. Diese Fähigkeit zu fördern und zu schulen scheint mir in unserer hektischen Zeit eine wertvolle Aufgabe zu sein.

Nach zwölfjähriger Tätigkeit als Schiessleiter bleibt mit zum Schluss die angenehme Pflicht des Dankens. Der Dank gilt in erster Linie der Kadettenkommission für die stets ausgezeichnete und freundschaftliche Zusammenarbeit. Sie hat es verstanden, in den entscheidenden Pha-

sen die Weichen richtig zu stellen. Ich bitte alle, die mir in den verflossenen zwölf Jahren so treu zur Seite standen, ihre Hilfsbereitschaft auch meinem Nachfolger, Peter Trauffer, angedeihen zu lassen. Auf das kommende Jahr freue ich mich deshalb, weil ich als Mitarbeiter im Instruktorenteam bei der Schiessausbildung unserer Kadettinnen und Kadetten weiterhin tätig sein darf.»



Die intensive Betreuung führte bei den Schützen zu sehr guten Schiessresultaten: Kurt Schluchter und Erwin Schärer bei ihrer Arbeit.

(Foto Alfred Studer, Gurzelen)

Zur Geschichte des Täntsch beim Knabenschützenhaus

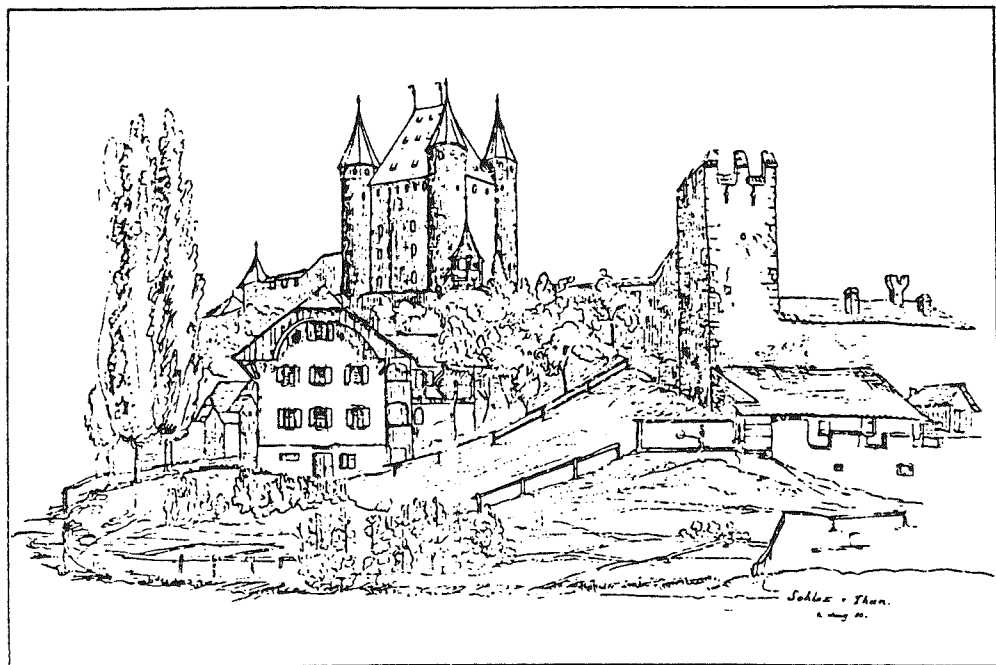
«Täntsch» – dass wir den Namen für die TKV-Mitgliederzeitung bei unsern Armbrustschützen gestohlen haben, wissen unsere Leser. Die Geschichte des Täntsch sei hier in Erinnerung gerufen. Wir veröffentlichen deshalb den Beitrag, den der Thuner Lokalhistoriker Peter Küffer im Jahre 1982, anlässlich der Täntsch-Renovation, verfasst hat.

Die bis heute erhaltene Tradition des Armbrustschiessens der Knaben dürfte in Thun ihre Anfänge um die Wende des 15./16. Jahrhunderts haben. Die erste schriftliche Erwähnung finden wir in der Seckelmeisterrechnung von 1532. Dies bedeutet aber keineswegs, dass die Knabenarmbrustschützen in diesem Jahr gegründet wurden, da die für die Geschichtsforschung wichtigen Rechnungen erst von 1514 an erhalten sind und Zahlungen auch in den folgenden Jahren noch nicht regelmässig erfolgten. Schützenhaus und Scheibenstand befanden sich vermutlich seit ältesten Zeiten vor dem Berntor – an der gleichen Stelle wie heute. Das Schützenhaus wurde 1583 neu

erbaut. Ob es sich dabei um das heute noch vorhandene Gebäude handelt, ist noch nicht bekannt. Geschossen wurde über den obersten Teil des Stadtgrabens gegen den Chutziturm. Hier befand sich

der Scheibenstand. Der sogenannte Täntsch bestand aus einem mit Lehm gefüllten Kasten, und daneben stand ein Häuschen für den Zeiger.

Die Zeichnung von Emil Schulthess zeigt



Blick von Thun auf Schloss, Chutziturm und Täntsch

Mit Blick vom Knabenschützenhaus aus auf Schloss, Chutziturm und Täntsch zeichnete Emil Schulthess im Jahre 1838 diese Ansicht.

uns, wie der Täntsch im Jahre 1838 ausgesehen hat. Damals war er relativ breit, hatte aber nur eine Scheibe. Das Zeigerhäuschen war eine einfache Bretterkonstruktion mit Ziegeldach und lehnte sich direkt an die Ecke des Anbaus der Wirtschaft zum Rössli. In dieser Form dürfte der Täntsch seit den Anfängen des Armbrustschüssens bestanden haben.

Im Laufe der Zeit legte man im Graben Gärten an. Die auf der Zeichnung gut sichtbaren Gärten wurden dann in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ausgefüllt. 1867 wurde die Burgstrasse beim Knabenschützenhaus verbreitert. So entstand der heutige Platz zwischen Schützenhaus und Täntsch.

Neubau des Zeigerhäuschens 1851

Mitte des 19. Jahrhunderts drohte das Zeigerhäuschen einzustürzen. 1851 machte Zimmermeister Trächsel eine Offerte für einen Neubau. Sein Devis lautete für Material und Arbeit auf L 32.80. Die Bau- und die Finanzkommission erachteten dem Devis als zu hoch und beauftragten den Bauinspektor und den Präsidenten der Baukommission, die Arbeit anderweitig zu günstigeren Bedingungen zu vergeben. Der Neubau wurde dann von Zimmermeister David Rüfenacht ausgeführt und kostete L. 35.10. Das neue Zeigerhäuschen sah vermutlich gleich aus wie dasjenige auf der Zeichnung von Schulthess aus dem Jahre 1838. Zu diesem Schluss gelangt man auf Grund der nach den Rechnungsbelegen verwendeten Materialien: 4 Eichenpfosten und gehobelte Bretter, dazu Dachlatten und Ziegel für die Bedachung.

Der Täntsch um 1870

Aus dieser Zeit stammen die ältesten Fotografien des Täntschs. Sie zeigen nun zwei Scheiben, flankiert von zwei zinnenbekrönten Türmchen. Beim genauen Betrachten der Fotos kann man jedoch das alte Zeigerhäuschen von 1851 direkt am Rösslianbau noch erkennen. Die Türmchen erinnern stark an die Architektur der Bauten der Festspiele und Schützenfeste in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts. Weder in den Armbrustschützenakten noch in den Protokollen der städtischen Kommission und des Gemeinderates konnte ich bis jetzt Hinweise auf ihre Erbauung finden.

Der Neubau von 1888

Im Jahre 1888 legt die Armbrustschützengesellschaft der Stadt ein Bauprojekt für einen neuen – den heute noch bestehenden – Scheibenstand vor. Der neue Stand sollte in der verlängerten Schusslinie, unmittelbar neben den Chutziturm, zu stehen kommen. Die Pläne für den Neubau stammten vom Architekten und

Baumeister Josef Merz. Der Gemeinderat stimmte dem Projekt am 4. Mai 1888 zu stellte gleichzeitig auch den für die Versetzung nötigen Platz zur Verfügung. Der neue Täntsch bestand, wie der alte, aus 2 Scheiben. Die Zeigerhäuschen wurden nun aus Stein erstellt und erhielten eiserne Türen. Zum Schutz des hinter dem Täntsch durchführenden Weges zum Schloss wurde eine Bretterwand mit Zinnen errichtet. Die Kosten für den Neubau betrugen Fr. 900.–. Daran leistete die Gemeinde einen Beitrag von Fr. 200.–, welcher mit der Auflage verbunden war, dass der neue Scheibenstand in das Eigentum der Gemeinde übergehe.

Die Erweiterung 1903

Um das Schiessen rascher abwickeln zu können, plante die Kadettenkommission 1903 die Erweiterung des Schiessstandes von 2 auf 4 Scheiben. Die Pläne für die Erweiterung erstellte der damalige Bauinspektor Gysler. Nach seinem Projekt wurde das linke Zeigerhäuschen versetzt, zwei neue Scheiben erstellt und die Bretterwand entsprechend verlängert. Die Kosten wurden inklusive der nötigen Anpassungen im Schützenhaus auf Fr. 650.– devisiert, wovon die Stadt die Hälfte übernahm.

Im Buch «Das Kadettenkorps Thun 1839–1938» schreibt Rudolf Wenger, dass diese Erweiterung aus einem Legat des Thuner Nationalrats Feller finanziert worden sei. Gottfried Feller, Bierbrauer und Nationalrat, starb 1900 in London und vermachte in seinem Testament den Armbrustschützen tatsächlich Fr. 3000.– für die Förderung des Schiesswesens. In den Protokollen der Kadettenkommission wird zwar ein Zusammenhang zwischen dem Legat und der Erweiterung des Täntschs nicht ausdrücklich erwähnt, er ist aber wohl möglich.

Der Täntsch heute

Vergleiche von Fotografien von 1903 bis heute zeigen, dass am Täntsch in dieser Zeit keine baulichen Änderungen vorgenommen worden sind. So entspricht sein heutiger Zustand noch demjenigen von 1903 – mit den beiden Türmen von 1888. Die Türmchen sind typische Bauten des Historismus und frühen Industriestils. Nachdem die Mühle, die dem gleichen Stil zuzuordnen war, heute verschwunden ist, sind sie die einzigen Vertreter dieses Stils in Thun.

Schiessen der Altkadetten

Die Kader-Organisation des Kadettenkorps Meilen organisiert im Herbst ein *Schiessen für Altkadetten*. Zu diesem Anlass sind auch alle TKV-Mitglieder eingeladen. Das Schiessen findet statt

*Samstag, 16. 9. 89, 1400–1700,
im Schiessstand Bühlen in Meilen.*

Für den Abend ist ein gemeinsames Nachtessen geplant.
Interessenten melden sich bei

Kurt Schluchter, Mühlemattweg 8D,
3608 Thun.

Das Jubiläumsjahr 1989 des Kadettenkorps

28. April	Schlusskonzert im Schadausaal
6./7. Mai	Zwei-Tage-Marsch
24. Mai	Ausmarsch
29. Juli – 5. August	Kadettenlager in Holland
9./10. September	Kadettentage in Langenthal
23.–26. September	Ausschiesset
Ausschiessetsonntag	Jubiläumsumzug
	Jubiläums-Zapfenstreich mit Ehemaligen (siehe Kästchen auf Seite 8)
Ausschiessetmontag	Kleinkaliberschiessen für Ehemalige
Ausschiessetdienstag	Jubiläums-Festakt
	Armbrustschiessen für Ehemalige

Täntschi: Woher kommt das Wort eigentlich?

Das Wort findet sich nicht im Duden, auch andere einschlägige Wörterbücher der deutschen Sprache können uns nicht weiterhelfen. Der Schluss allerdings, dass wir Thuner mit unserem Täntschi etwas Einmaliges haben, das es als Täntschi nirgendwo sonst gibt, erweist sich als Täntschi ins Wasser.

Wer etwas über Ursprung und Gebrauch von Mundartwörtern herausfinden will, muss im «Schweizerischen Idiotikon» nachschlagen. Was die Suche für «Täntschi» ergeben hat, sei hier kurz notiert.

Der Herkunft nach ist «Täntschi» ein lautmalerisches Wort, d. h. es ahmt den Klang nach, den ein richtiger «Tätschi» oder «Tätschi» hervorruft. Und damit haben wir schon die ursprüngliche Bedeutung des Wortes: es bezeichnet einen derben Schlag. Weil es das Klatschen so trefflich wiedergibt, wurde es später noch für weitere Gegenstände verwendet, die direkt oder indirekt mit einer Art «Tätschi» oder «Tätschi» verbunden sind. So bezeichnet es etwa festgetretenen Lehm Boden oder – besonders im Wasserbau – lehmige Aufschüttungen zum Stauen von Weihern oder längs Bächen und Flüssen.

Unser Täntschi dürfte sich aus diesem Gebrauch des Wortes ableiten, er ist ein Zielwall oder eine Zielscheibe aus Lehm. Das Mundart-Wörterbuch zitiert sogar eine Quelle, die vom Thuner Täntschi spricht: «Die Knaben des hiesigen Progymnasiums bedienen sich bei ihren Zielübungen von Alters her nicht des Gewehrs, sondern der Armbrust, welche der «Boge» genannt wird. Die abgeschossenen Bolzen fliegen in «ds Däntschi», einer dicken Lehmplatte (zur Schonung der Pfeilspitzen), die jedes Jahr neu gemacht wird. Trifft einer nicht das Däntschi, sondern daneben in die Ladenwand, so heisst ein solcher Schuss ein «Wadtländer».»

Die Gesetzestafeln einer bernischen Bogenschützengesellschaft haben schon 1657 festgehalten, dass «wer ohne Permission in den Dentsch grüblet oder das Weisse verrückt, eine Strafe von 10 oder 15 Kreuzern zahlen muss».

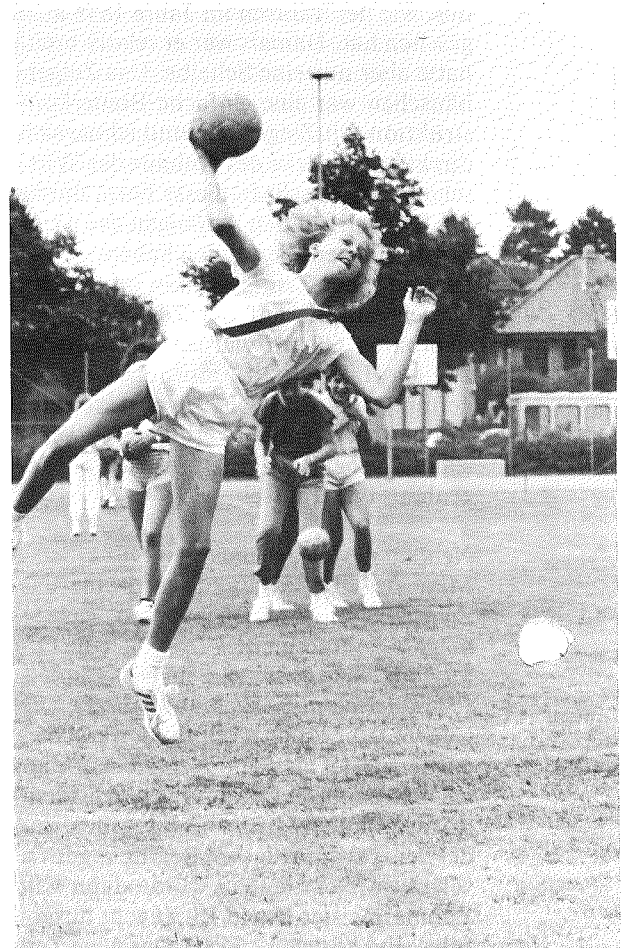
Solches Grübeln möchte sich auch Herr Schmied verboten haben, der in diesem Jahr Herrn Karl Grossenbacher als Täntschiwart ablöst und der den Täntschi in den letzten Wochen aufs beste hergerichtet hat.

Die heutigen Aktivitäten im Kadettenkorps

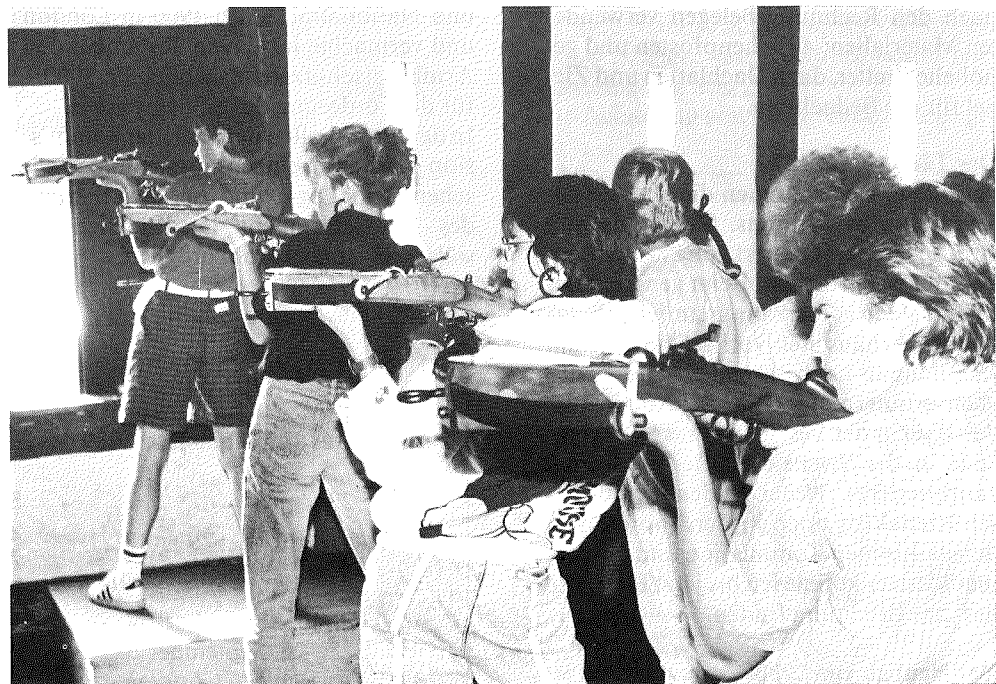
«Kadettenkorps» und «Tradition» sind zwei Begriffe, die offenbar nahe beieinanderstehen. Dass Tradition aber nicht stures Festhalten am Alten heissen muss, sondern durchaus auch Sich-Öffnen für Zeitgemässes, zeigt die folgende Liste der Aktivitäten des Kadettenkorps, die uns Leiter Ruedi Mürner hat zukommen lassen. Ehemalige Kadetten älteren Jahrgangs werden ihren Kadettenbetrieb kaum wiedererkennen und vielleicht sogar etwas neidisch von der bunten Palette des Angebots Kenntnis nehmen.

Und das bietet das Kadettenkorps Thun:

- freiwilliges Mitmachen für alle Schüler und Schülerinnen der 4. bis 9. Klasse
- Anfängerkurs für Musikanten und Tambouren (3.- und 4.-Klässler)
- Musik- und Tambourenunterricht ganzjährig
- Spiel und Sport an jedem Mittwochnachmittag des Sommersemesters:
 - für 4.-6.-Klässler: allgemeiner Sportbetrieb, Schwimmen, Geländespiele
 - für 7.-9.-Klässler: Wahlfachsport mit Handball, Fussball, Volleyball, Leichtathletik, Schwimmen, OL und Jazztanz



Angebote: Handball auch für Mädchen.
(Foto Alfred Studer, Gurzelen)



Angebote: zum Beispiel Armbrustschiessen mit den historischen Bogen.
(Foto Alfred Studer, Gurzelen)

- OL-Meisterschaft, Schwimm-Messung
- Kleinkaliberschiessen für 7.-9.-Klässler
- Armbrustschiessen für 7.-9.-Klässler

- Teilnahme am Schweizerischen 2-Tage-Marsch (freiwillig)
- ganztägiger Ausmarsch
- Kadettenlager in den Sommer- oder



- Herbstferien
– Kadettentage
– Gabensammlung
– Tanzkurs für das Kader
– Ausschiesset

Angebote: Trommeln. Hier die Thuner Tambouren anlässlich der Marschmusik-Demonstration an den Kadettentagen 88.
(Foto Alfred Studer, Gurzelen)

Ein Signet für die Kadetten

Rechtzeitig für das Jubiläumsjahr hat sich das Korps ein ansprechendes Signet zugelegt: Kadett und Kadettin vor dem Thuner Schloss. Idee und Ausführung stammen von Knud Jacobson. Seine Zeichnung wird in Zukunft auch als Aufdruck auf T-Shirts und als Kleber in Erscheinung treten.



Jubiläums-Zapfenstreich der Ehemaligen

Wir haben das Unterfangen, das sich Fred Brügger und Walter Leemann ausgeheckt haben, im letzten «Täntsch» bereits vorgestellt. Das Wichtigste sei hier wiederholt:

Am Ausschiessetsonntag 89 wird es einen Monster-Zapfenstreich geben, zu dem alle ehemaligen Musikanten und Tambouren aktiv beitragen können. Es gilt, jetzt schon mit Üben zu beginnen, denn für diesen Anlass wird es nur eine einzige Probe geben, nämlich am Ausschiessetsonntag Vormittag in der Turnhalle Progymatte. Der Zapfenstreich selber wird gleichentags am Abend in Thuns Gassen geblasen.

Klarstellung:

Ursprünglich meinte ja der Zapfenstreich, dass mit dem Schlag auf den Zapfen das Fass geschlossen ist und dass damit das fröhliche Beisammensein der Soldaten und das Trinken ein Ende gefunden haben. Später blies der Trompeter den Zapfenstreich und verkündete so, dass es Zeit sei, in die Unterkunft zurückzukehren. In dieser historisch-engen Auslegung des Wortes ist der Jubiläums-Zapfenstreich 1989 nicht gemeint.

Das Kader des Kadettenkorps im Jubiläumsjahr

Stehend von links nach rechts: Reto Probst, Progymatte (Chef Tambouren); Markus Gruber, Neufeld (Oblt, 4. Kp); Simon Marti, Progymatte, (Hauptmann); Andrea Borlinghaus, Progymatte (Spielführerin).
Kniend von links nach rechts: Andrea Messerli, Länggasse (Oblt, 5. Kp); Patrizia Gut, Länggasse (Oblt, 3. Kp); Michel Moser, Strättligen (Oblt, 1. Kp); Thomas Ramsayer, Progymatte (Oblt, 2. Kp)

Ab 1989 beginnt das Schuljahr im August

Die Folgen des Schulbeginns im Spätsommer

Mit der Einführung des Spätsommer-schulbeginns musste die Kadettenkommission sich auch Gedanken darüber machen, wie in Zukunft der Kadettenbetrieb aussieht.

Die wichtigsten Feststellungen sind hier zusammengefasst:

- Der Ausschiesset bleibt im Herbst.
- Das Kadettenjahr beginnt im Frühling und endet am Ausschiesset.
- Im Frühling treten die Viertklässler ein. An ihrem ersten Ausschiesset werden sie Fünftklässler sein.
- Der Kaderkurs wird für 8.-Klässler zwischen Sport und Frühlingsferien durchgeführt.
- Das Kader beendet seine Kadettenzeit mit dem Ausschiesset nach dem ersten Quartal des 9. Schuljahres. Im letzten Quartal des 9. Schuljahres (Frühling bis Sommer) sind die Neuntklässler nicht mehr bei den Kadetten, können aber noch am Sportbetrieb teilnehmen.
- Das Schlusskonzert der Musik und Tambouren findet im Frühjahr statt. Die Austretenden können bis zum folgenden Ausschiesset mitwirken.

Lebt der Kassier auf grossem Fuss?

Nein, aber ...

Wie alle andern Vereine ist auch der TKV auf die Mitgliederbeiträge angewiesen. Nach dem Motto «Wiedersehen macht Freude» freue ich mich schon heute auf das Wiedersehen mit möglichst vielen Posteinzahlungsscheinen, die dieser Täntsch-Ausgabe beigelegt sind. Gerade im Jubiläumsjahr ist der TKV über frühzeitige Einzahlungen froh, denn er hat Grosses vor ... Mehr davon aber erst im nächsten Täntsch.

H. Leuthold, Kassier

Sind TKV-Mitglieder umweltfreundlich?

Ja, denn sie werfen den Einzahlungsschein nicht weg, sondern verwenden ihn für ihren Mitgliederbeitrag.

Wo gibts das noch?

Seit der Gründung des TKV unveränderter Jahresbeitrag von Fr. 10.-!

Kurzinterview mit dem Kassier

Mitglied: Wie hoch isch der Jahresbeitrag?

Kassier: Zäh Franke!

Mitglied: Darfs es bitzeli meh sy?

Kassier: No so gärn!

